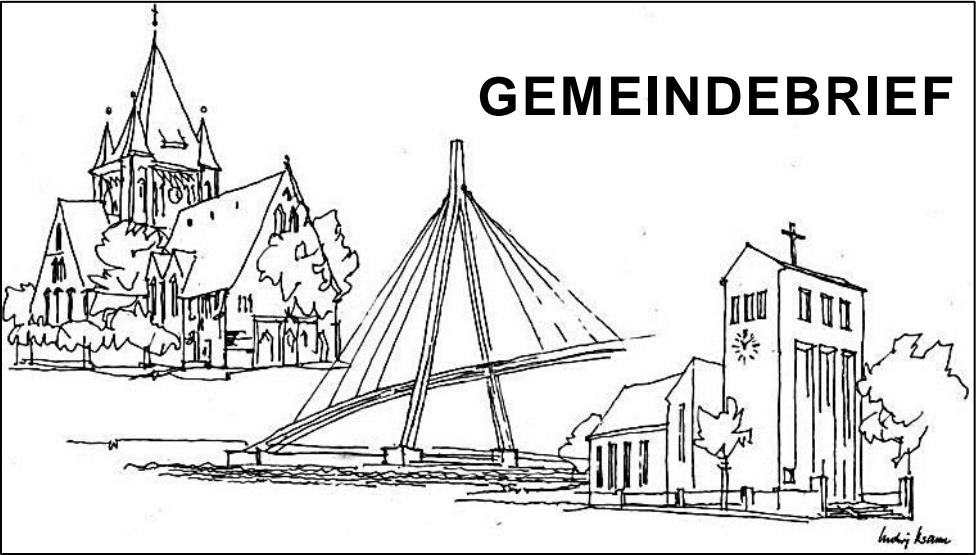


GEMEINDEBRIEF



CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE

FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE



Dezember 2024 – Januar 2025



Liebe Gemeindebriefleser,

Der Monatsspruch für Dezember steht im Buch Jesaja:

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Jes 60,1

Weihnachten wird es wieder viele Krippenspiele geben. In der Christuskirche in Oberschöneweide hatten wir in den vergangenen Jahren Hilfe von Herrn Seehaus. Er hat uns mit Lichttechnik unterstützt. Licht, das dahin leuchtete, wohin unsere Aufmerksamkeit gelenkt werden sollte. Genauso ist es bei Jesaja. Nach dem Monatsspruch folgt Vers 2

Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Was für eine wunderbare Weltsicht. Die Welt ist wie ein Krippenspiel, wie eine Bühne mit Lichttechnik.

Die Finsternis, das Dunkel, alles, was uns wehmütig werden lässt oder mutlos, wü-

tend oder ängstlich, Krieg und Leid, Hunger und Ungerechtigkeit, Gottlosigkeit, unsere geringe Zahl und das mangelnde Interesse sind für Gott nur die Bühne, die noch dunkel ist. Gott will sie erhellen und dazu hat er den Anfang gemacht. Jesus ist erschienen, hat sein Licht weitergegeben und ausgebreitet.

Nun sollen wir uns aufmachen und mittun. Wir sollen leuchten vor Zuversicht und Freude über unseren Gott und mittun an seinem Werk. Weihnachten feiern wir es wieder und erleben es. Beim Krippenspiel werden wir es sehen, das Licht in der Finsternis. Zu Hause werden wir Lichter anzünden in der dunklen Jahreszeit. Und all die Finsternis in unseren Herzen und draußen in der Welt wartet nur darauf, dass wir hineinleuchten. Und das wissen wir ja alle: die kleinste Kerze bringt Licht in jeden Raum und sei er noch so groß. Sie wird nicht den ganzen Raum erstrahlen lassen. Aber egal wo man in einem dunklen großen Raum auch sein mag: Von überall kann man die eine kleine Kerze leuchten sehen. Es wird Weihnachten. Lassen Sie uns Kerzen anzünden und selbst zu Licht werden. Es kommt nicht auf die Größe an. Es kommt allein darauf an, Licht zu werden. So fängt Gottes Herrlichkeit immer wieder an.

Einen gesegneten Advent und frohe Weihnachten wünscht Pf. Thomas Jabs.

Einladung zum gemeinsamen

Friedensruf



NEIN
ZU KRIEG, HOCHRÜSTUNG
und ZUM GEIST DER ABSCHRECKUNG
AUF DER GANZEN WELT

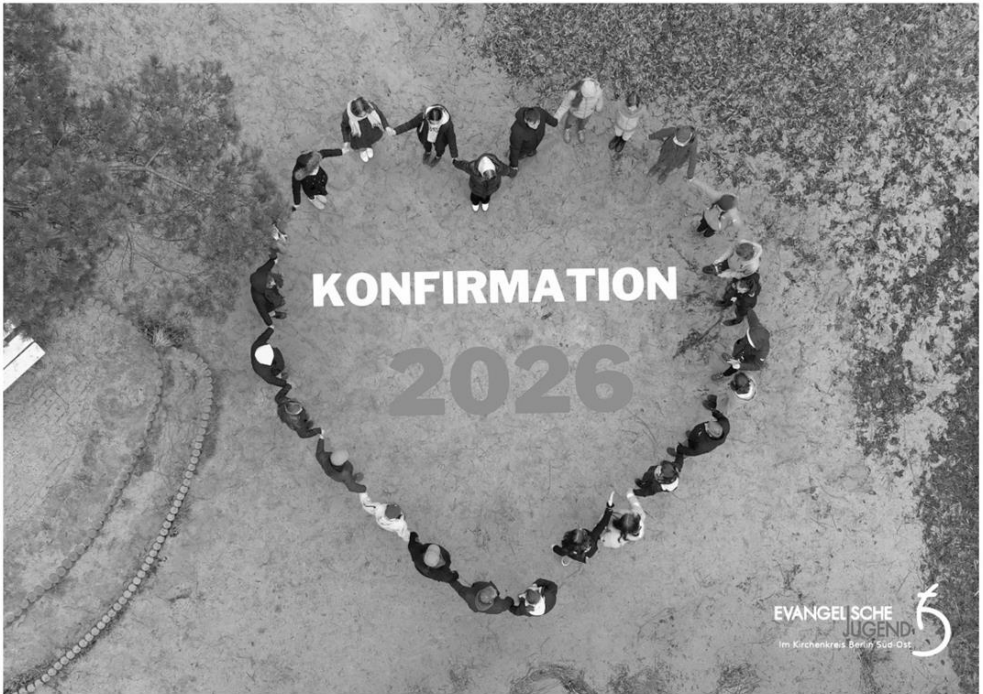
JA
ZU FRIEDEN
AUF DER GANZEN WELT

Wir wollen Texte von friedfertigen Menschen hören
und uns darauf besinnen -

im Evangelischen Gemeindehaus Berlin-Köpenick,
Am Generalshof 7, (Erdgeschoss)

jeweils am letzten Samstag im Monat um 17 Uhr
außer an Feiertagen

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.



Wie wird das Leben gut? Was kommt nach dem Tod? Und: Gibt es Gott wirklich?

Du bist 12 oder 13 Jahre bzw. in der 7./ 8. Klasse, hast Fragen an dein Leben und Lust bei Spiel und Spaß mit anderen Jugendlichen Antworten zu finden!
Dann melde dich über den QR Code an und komm mit deinen Eltern zum

**Infoabend am
12.02.2025; 18:00Uhr**

**Die Konfirmationsvorbereitung beginnt ab 19.2.
jeden Mittwoch von 17:00 bis 18:30 Uhr
oder neu einmal monatlich samstags.**



Wir freuen uns auf Euch!

Weitere Infos und Kontakt unter:

m.endter@ekbso.de Betreff: Konfi 26
Gemeindepädagogin Mandy Endter, 0176 72 33 74 66
& Pfarrerin Carmen Khan, (030 5328196)



EVANGELISCHE
JUGEND

Im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

2025
TEIL 1



SAVE THE DATE



24.-26.01.

JG Winterfreizeit in Hirschluch

04.02.-07.02.

Teamer*innen Schulung in Altbuchhorst



22.02.

Kickerturnier in Petershagen

29.03.

Kreissynode



09.04.

Jugendkreuzweg in der Erlöserkirche

30.04.-04.05.

Kirchentag in Hannover



28.05.-01.06.

Aufbaurüste in Altbuchhorst

28./29.06.

Kreiskirchentag Berlin Süd-Ost



18.07.

Konfiball im Haus des Kirchenkreises

03.08.-09.08.

Segeltörn auf dem Ijselmeer

 f.boehme@ekbso.de

m.endter@ekbso.de

 01578 / 12 89 347

0176 / 72337466

 EKBSO.DE

 EJBSO_LEBENSFROH

Veranstaltungen Dezember 2024 - März 2025

Familienkirche



Kiki an der Spree

● **Plätzchengottesdienst - wir essen
gemeinsam die ersten Plätzchen
im Advent 1.12. 11 Uhr in Treptow**



● **Familiengottesdienst
mit der Kita Sonnenstrahl am
15.12. um 9.30 Uhr in
Niederschöneweide**



● **Familiengottesdienst
mit Jahreslosung am 5.1. um 10Uhr
in Johannisthal**

● **Familiengottesdienst mit der ev. Kita
zum Fasching am 2.3. um 11 Uhr in
Oberschöneweide**

● **Save the Date: Familienfahrt nach
Sternhagen: 13.-15. Juni 2025**



Prüft alles und behaltet das Gute. (1. Thessalonicher 5,21)

Jahresanfänge sind vollmundig - die privaten wie die öffentlichen. „Im neuen Jahr werde ich ...“ und dann folgt eine mehr oder weniger lange Liste sogenannter Vorsätze. „Im neuen Jahr müssen wir ...“, beginnen viele Reden von Politikern oder Wirtschaftsführern und darauf folgt eine mehr oder weniger lange Liste von dem, was die Bürgerinnen und Bürger im neuen Jahr leisten oder worauf sie verzichten sollen.

Wie verhält es sich da mit der Jahreslosung 2025? Seit 1930 wählt die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für das Bibellesen für jedes Jahr einen biblischen Vers als Jahreslosung aus; für das Jahr 2025 ist er dem ersten Brief an die Thessalonicher entnommen und lautet: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ (5,21) Das hört sich wohlthuend zurückhaltend an und leidet nicht wie die beiden oben ange deuteten Litaneien - so glaube ich - an einer weitverbreiteten Volkskrankheit: Private Vorsätze wie die Neu jahrsreden aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind oft nicht glaubwürdig.

Anders der Ratschlag des Paulus an die Thessalonicher: Alles prüfen, aber

nicht allem hinterherlaufen, nicht zu allem Ja und Amen sagen, sondern nur das Gute behalten. So griffig der Satz ist, so viele Schwierigkeiten wirft er auf, die alle in der einen Frage gipfeln: Was ist das Gute?

Die Antwort liegt für mich auf der Hand: die Liebe. Prüft alles im Licht der Liebe - der Liebe zum Nächsten, der Liebe zu Gott und auch der Liebe zu mir selbst - und behaltet das, was der Liebe entspricht.

Michael Tillmann



John Blankers

ZWISCHENBERICHT

Das Projekt des Männerkreises „Wir bauen einen Holzbackofen“ – es geht weiter:

Erst einmal die Steine sortieren...



dann legen wir sie erst einmal auf das Fundament und überlegen, wie soll der Sockel sein, welche Maße, wo beginnen, wie lang soll er werden, welchen Abstand vom Rand?



Nach ca. 4 Stunden gemeinsamer Arbeit, steht der erste Sockel unseres Holzbackofens!

Wer hat noch alte Ziegel irgendwo zu liegen?

Für den zweiten Sockel brauchen wir noch ein paar, am besten gebrauchte Ziegel!!



Stolpersteine in Schönevide

Am 23. September fand in der Schillerpromenade 12 die Stolpersteinverlegung für die Familie Friedmann (Armin und Juliana Friedmann und ihre Kinder Hans und Edith) statt. Die Verlegung wurde durch Gunter Demnig, den Initiator der Stolpersteine, persönlich vorgenommen.



Durch Rechercharbeiten der Stolpersteingruppe Schönevide konnten Angehörige ausfindig gemacht werden und so reiste die Tochter von Hans Friedmann und ihre Söhne und Enkel*innen mit ihren Familien aus Frankreich an und konnte persönlich an der Verlegung teilnehmen.

Die Biographien der Familie wurden von Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse der Schule an der Wuhlheide verlesen und im Anschluss an die Verlegung kamen alle ins Gespräch miteinander.

Die Familie Friedmann lebte seit 1924 in der Schillerpromenade 12. Armin Friedmann arbeitete seit 1906 bei der AEG in Schönevide, zuletzt als Stellvertreter des kaufmännischen Direktors. Die Kinder Hans und Edith besuchten Schulen in Oberschönevide und Hans begann 1932 noch eine kaufmännische Ausbildung an einer Handelsschule.

1933 nach der Machtergreifung der Nazis verlor der Vater Armin seine Stelle bei der AEG und Hans musste seine Lehre abbrechen. Während die Mutter Juliana und Edith sich um die Auflösung der Wohnung und die Abfindung für Armin Friedmann kümmerten, emigrierten die beiden nach Frankreich, wohin Juliana und Edith etwas später folgten. 1939 und 1940, nach Beginn des 2. Weltkriegs, wurden sie in Frankreich interniert, wo der Vater 1941 an Magenkrebs starb, seine Frau und seine beiden Kinder überlebten die nächsten Jahre an verschiedenen Orten in Frankreich und der Schweiz und begannen 1945 ein neues Leben in Frankreich.

Etwas zeitversetzt fand eine weitere Stolpersteinverlegung in Niederschönevide für Ludwig und Margarete Friedmann in der Schnellerstraße 97/98 statt. Ludwig war der Bruder von Armin Friedmann und starb 1943 im Arbeitserziehungslager Wuhlheide. Seine Frau überlebte, da sie evangelisch war. Die Verlegung erfolgte auch durch Gunter Demnig und mit den Nachkommen der Familie Friedmann aus Frankreich und hier mit Schülerinnen und Schüler einer 6. Klasse der Schule an der Feuerwache.

Das Andenken an Nachbarn aus Schönevide zu wahren, die hier arbeiteten, zur Schule gingen und einfach ihr Leben lebten, bis ihnen alles genommen wurde durch die Nationalsozialisten, ist das Anliegen der Stolpersteingruppe Schönevide, die sich jeden 2. Mittwoch im Kiezklub KES in der Plönzeile trifft.

Barbara Richter

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!“ Jesaja 60,1

Dem Licht kommt in der Weihnachtszeit eine besondere Bedeutung zu. Überall erleuchtet es die Straßen und Häuser und wir erfreuen uns daran. Doch hier wird auf ein Licht hingewiesen, das nicht von außen, sondern in die Finsternis unseres Herzens dringt und uns selbst erleuchten möchte.

Der Schöpfer dieser Welt versprach den Menschen bereits kurz nach dem Sündenfall einen Nachkommen, der einst der Schlange den Kopf zertreten werde (1. Mose 3, 15). Er erwählte ein Volk des Eigentums durch Abraham, aus dessen Samen „alle Völker der Erde gesegnet werden“ (1. Mose 22, 18): das Volk Israel! Und so bewahrte Er eine Linie, aus der das Licht dieser Welt hervorgehen sollte.

Wir schauen heute zurück auf dieses Ereignis, das sich in Seinem Sohn Jesus Christus erfüllte: „Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. Er war in der Welt (...) Johannes 1, 10

„Der größte Tag in der menschlichen Geschichte war nicht, als der erste Mensch den Mond betrat, sondern als Gottes Sohn auf die Erde kam.“ – James Benson Irwin

Christus kam, um das größte Problem der Menschheitsgeschichte zu lösen: „denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten“ Römer 3, 23

Er kam, um den Weg von der Krippe bis zum Kreuz zu gehen und dort als gerechtes Lamm geschlachtet zu werden, indem Er unsere Sünden trug und das gerechte Gericht Gottes auf sich nahm, sodass „jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.“ Johannes 3,16

Er blieb nicht im Grab, sondern Er auferstand am dritten Tag und nahm so der Sünde und dem Tod die Macht. Er allein ist es, der uns befreien kann aus der Finsternis, in der wir durch unser gefallenes Herz gefangen sind und die uns von Ihm trennt, denn Er ist Licht „und in ihm gar keine Finsternis“ 1. Johannes 1, 5

Jesus spricht: „Ich bin das Licht dieser Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.“ Johannes 8,12

Nimmst du Seine Einladung an?

Weihnachts-
konzert
im Gemeindesaal

Weihnachtliche Musik
für Chor und Streicher
mit der Kantorei Treptow/Baumschulenweg,
Leitung: Barbora Yhee

**Werke von G.F.Händel,
F. Mendelssohn Bartholdy,
G.P.Telemann, J. Theile u.a.**

Do, 26.12., 17:00
Evangelische Kirchengemeinde
Baumschulenweg
Baumschulenstr.82-83, 12437
Eintritt frei - Kollekte erbeten

Charline Schulze

Niederschöneweide:



Oase (Gemeindekaffee): jeweils 15:00 Uhr

03.12.2024

07.01.2025

21.01.2025

Oberschöneweide:



KiKi-Treff (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

montags 15:30 Uhr für Kinder der 1.-3. Klasse

montags 16:30 Uhr für Kinder der 4.-6. Klasse

Kontakt: Sabrina Lehmann, Tel.: 0176 - 73 55 04 12

Mail: lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfadfinder (im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus)

dienstags 17:00 Uhr 7-11 Jahre

mittwochs 18:00 Uhr 13-14 Jahre

donnerstags 17:00 Uhr 11-12 Jahre

Kontakt: pfadisimfez@bdp-bbb.de

Männerkreis (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum

Kontakt: Bernd Böttcher, Tel.: 030 - 53 78 16 10

Gemeindekaffee:

20.12.2024 gemeinsames Adventssingen der Senioren mit dem
Kindergarten, Beginn: 15:30 Uhr

14.01.2025 Beginn: 15:00 Uhr

Regionale Angebote für Jugendliche

Konfirmandenjahrgang 2025: mittwochs 17:00 - 18:30 Uhr

Junge Gemeinde: mittwochs ab 19:00 Uhr

JG²: dienstags ab 19:00 Uhr (14-tägig)

Kontakt: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de; Tel.: 0176 - 72 33 74 66

GOTTESDIENSTE



	Niederschöneweide	Oberschöneweide
01. Dezember 2024 1. Advent	11:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst H. Böttcher Christuskirche Oberschöneweide	
08. Dezember 2024 2. Advent	09:30 Uhr Wunschlieder-Gottesdienst Pf. Jabs	11:00 Uhr Wunschlieder-Gottesdienst Pf. Jabs
15. Dezember 2024 3. Advent	11:00 Uhr Familiengottesdienst mit den Kindern der KiTa Sonnenstrahl Pf. Jabs/KiTa Team	11:00 Uhr Pf. Jabs anschl. Kirchenkaffee
22. Dezember 2024 4. Advent	09:30 Uhr Fr. Dr. Noak	11:00 Uhr Fr. Dr. Noak
24. Dezember 2024 Heilig Abend	15:00 Uhr Christvesper mit Krippenspiel Pf. Jabs	15:00 Uhr Christvesper mit Krippenspiel Gem.-Päd. Lehmann
	18:00 Uhr Christvesper Pf. Jabs	16:30 Uhr Christvesper m. d. Kantorei Johannisthal Pf. Jabs
25. Dezember 2024 1. Weihnachtstag	11:00 Uhr Regionalgottesdienst Friedenskirche Niederschöneweide	
	11:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Jabs Christuskirche Oberschöneweide	
29. Dezember 2024 1. So. n. d. Christfest	11:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Jabs Christuskirche Oberschöneweide	
31. Dezember 2024 Silvester	16:30 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs Friedenskirche Niederschöneweide	



Niederschöneweide

Oberschöneweide

01. Januar 2025

Neujahr

18:00 Uhr

Regionaler Gottesdienst

Pfn. Khan

Kirche zum Vaterhaus, Baumschulenweg

05. Januar 2025

2. So. n. d. Christfest

09:30 Uhr

Pf. Jabs

11:00 Uhr

Pf. Jabs

12. Januar 2025

1. So. n. Epiphantias

09:30 Uhr

H. Hoffmann

09:30 Uhr

H. Hoffmann

19. Januar 2025

2. So. n. Epiphantias

09:30 Uhr

Pf. Jabs

11:00 Uhr

Pf. Jabs

anschl. Kirchenkaffee

26. Januar 2025

3. So. n. Epiphantias

09:30 Uhr

mit Abendmahl

Pf. Jabs

09:30 Uhr

mit Abendmahl

Pf. Jabs

02. Februar 2025

Letzter So. n. Epiphantias

09:30 Uhr

Pf. Jabs

11:00 Uhr

Pf. Jabs

EVANG. JUGEND OBERSPREE-WEST



Taizé Andacht

08.12.2024
18 Uhr

Kirche Johannisthal; Sterndamm 94



...zum:

70. Geb.: Erika Stein, Ulli Rettschlag (NSW), Karl Illy, Bernd Böttcher (OSW)

75. Geb.: Herbert Reinhart, Roswitha Kühnert (OSW)

80. Geb.: Jutta Marten (NSW), Elke Moschner, Edeltraut Seifert (OSW)

85. Geb.: Trautchen Fauck, Ilse Härtel, Jürgen-Dieter Schulz (NSW), Gisela Adamski, Ursula Kimpel, Gisela Seyfarth (OSW)

86. Geb.: Dr. Lothar Knapschinsky, Waldemar Mittelstädt, Marlies Noack (NSW), Werner Koch (OSW)

87. Geb.: Marga Neumann, Dr. Hannelore Schwarz, Helga Schöps, Helga Duwe, Helga Habel (NSW), Gisela Schumann (OSW)

88. Geb.: Siegfried Jurisch, Irene Bachmann (NSW), Gisela Beck (OSW)

89. Geb.: Gisela Ahrendt, Brigitte Lange (NSW), Erika Steinberg (OSW)

90. Geb.: Gerda Benoit (NSW), Viktor Sigfried, Erika Leinweber, Gerhild Trede (OSW)

92. Geb.: Rose-Marie Suckow (NSW)

105. Geb.: Elisabeth Norra (OSW)

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate Dezember und Januar und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.



Getauft wurde:

Gustav Himpel

Fürstin der Nächstenliebe - die Heilige Hedwig von Schlesien

Am 24. November 2024, dem Christkönigssonntag, wird in der Mitte Berlins die Sankt Hedwigs-Kathedrale nach längerer Umbauzeit wiedereröffnet. Da die Kirche seit 2018 geschlossen war, wird dieses Datum ein Feiertag sein nicht nur für das katholische Berlin, sondern für alle in der christlichen Ökumene miteinander verbundenen Geschwister.

Die Bauzeit der ursprünglichen Hedwigs-Kirche erstreckte sich von 1747 bis 1773. Friedrich der Große hatte den Auftrag zu ihrer Errichtung gegeben, nachdem er in den ersten beiden schlesischen Kriegen die vormals habsburgische Provinz Schlesien erobert und so zahlreiche neue, katholische Untertanen gewonnen hatte. Wegen des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) wurde der Bau der Kirche längere Zeit unterbrochen und schließlich in einer einfacheren als der ursprünglich gedachten Ausführung vollendet. Es fehlten unter anderem die Kuppellaterne und der Giebfries, die erst Ende des 19. Jahrhunderts angebracht wurden.

Nach der Erhebung der Kirche zur Kathedrale im Jahr 1930 wurde der Innenraum 1930-1932 umgestaltet. Bei einem alliierten Luftangriff am 1. März 1943 brannte die Hedwigs-Kathedrale völlig aus und wurde auch ihre Kuppel zerstört, so dass nach dem Krieg von 1952 bis 1963 eine etappenweise Erneuerung notwendig wurde, die sich an modernen architektonischen Prinzipien orientierte. Vielen Ostberlinern, darunter auch mir selbst, galt die wiedererstandene Kathedrale als ein wichtiger Hort des christlichen Glaubens und als einladender Raum für das stille Gebet in der lebhaften Mitte Berlins. Mit Verwunderung und teilweise Ärger nahmen viele daher den Umbaubeschluss im Jahr 2016 zur Kenntnis. Inzwischen aber

überwiegt die Freude darüber, dass dieses bedeutende Gotteshaus bald wieder seine Türen für Gläubige und Besucher öffnen kann.

In diesem Artikel möchte ich auf die Schutzpatronin der Kathedrale, die Heilige Hedwig von Schlesien, näher eingehen. Es soll der Frage nachgegangen werden, wer die Frau war, die als Patronin der Hedwigs-Kathedrale in Erscheinung tritt und welche Bedeutung die vor 850 Jahren geborene Heilige für uns Heutige besitzt.

Hedwig wurde im Jahr 1774 auf der bayrischen Burg Andechs als Tochter des Grafen Berthold IV. von Andechs-Meranien und dessen Frau Agnes von Wettin geboren. Sie entstammte somit dem deutschen Hochadel, der in den europäischen Herrscherdynastien ausgezeichnet vernetzt war. Dies zeigt eine kurze Aufzählung einiger ihrer Verwandten: Hedwigs Bruder Eckbert war Bischof von Bamberg, ihre Schwester Agnes Königin von Frankreich, ihre Schwester Gertrud Königin von Ungarn und ihre jüngere Schwester Mechtild war Äbtissin des Benediktinerinnenklosters Kitzingen in der Diözese Würzburg. Diese Aufzählung zeigt die europäische Ausrichtung des Adels, der ein weitgespanntes Familiennetzwerk besaß und durch ganz Europa eine gemeinsame kulturelle Identität pflegte.

Wie es einer Tochter aus so hohem Hause zukam, erhielt Hedwig eine hervorragende Ausbildung. Mit sechs Jahren kam sie zu den Benediktinerinnen ins Kloster Kitzingen, wo sie nicht nur Lesen und Schreiben lernte, sondern auch mit der lateinischen Sprache, der Heilkunde und dem Studium der Bibel vertraut wurde. Obwohl sie nicht für ein klösterliches Leben bestimmt war, spielte diese Erziehung

nach dem benediktinischen Frömmigkeitsideal für ihre spätere Entwicklung die allergrößte Rolle. In ihrer Heiligenvita, der nach ihrem Tod angefertigten Lebensbeschreibung, ist zu lesen, dass sie schon als Kind bemüht war, Gott zu suchen. Ihre Lehrerinnen in Kitzingen werden diese Suche freudig und tatkräftig unterstützt haben.

Hedwigs Ausbildung, zu der neben den Wissenschaften auch Handarbeiten und Musik gehörten, sollte nach dem Willen ihres Vaters dazu dienen, Hedwig auf ihre Rolle als Vorsteherin eines hochadligen Hauses und als Ehefrau vorzubereiten. 1186, mit zwölf Jahren, wurde sie aus dem Kloster zu ihren Eltern zurückgerufen und mit dem zukünftigen schlesischen Herzog Heinrich I. aus dem Hause der Piasten verheiratet. Der 1165 in Glogau geborene Heinrich wurde 1201 Herzog von Schlesien und später, im Jahre 1232, Princeps von Polen. Somit dehnten ihre Eltern ihren Einflussbereich auch in die Gebiete östlich der Oder aus und konnte umgekehrt ihr Ehemann Heinrich Verbindungen zu zahlreichen westeuropäischen Verwandten seiner Frau knüpfen. Hedwig erhielt mit ihrer Eheschließung eine reiche Mitgift, die für ihr späteres karitatives Leben sehr bedeutsam wurde.

Bei ihrer Verheiratung war Hedwig zwölf Jahre alt. Eine so frühe Ehe war im Hohen Mittelalter, zumindest in Adelskreisen, nichts Ungewöhnliches, diente die Heiratspolitik doch zuerst ständischen Interessen. Heinrich I., der Bärtige genannt, hat die Ehe mit seiner jungen Frau auch rasch vollzogen, denn schon mit dreizehn Jahren wurde Hedwig zum ersten Mal Mutter und gebar insgesamt sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter. Von ihren Kindern starben allerdings drei schon in sehr jungen Jahren.

Wie es einer Fürstin geziemte, sorgte Hedwig mit ihrem Mann zunächst für den Landesausbau. Heinrich I. und Hedwig riefen deutsche Siedler und Kaufleute nach Schlesien, um die technische Entwicklung in der Landwirtschaft und den Warenaustausch zu fördern, Städte zu gründen und so den allgemeinen Wohlstand zu heben. Die Neuankömmlinge wurden „nach deutschem Recht“ angesiedelt, das damals für die Untertanen mehr persönliche Freiheit und weniger Abgaben bedeutete als das ursprünglich im Lande geltende „polnische Recht“. Nicht immer gründeten die Neusiedler eigene Dörfer, sondern die alte und die neue Bevölkerung mischte sich teilweise in schon bestehenden Ortschaften. Große Konflikte zwischen Neusiedlern und Alteingesessenen sind aus den Quellen nicht überliefert, dennoch wird es die üblichen Schwierigkeiten gegeben haben, wenn Menschen mit unterschiedlichen Privilegien aufeinandertreffen.

Neben dem wirtschaftlichen Aufbau Schlesiens kümmerten sich Heinrich I. und Hedwig auch um die Förderung des Christentums. Im Jahre 1202 gründete Heinrich I. auf Hedwigs Anregung hin das Zisterzienserinnenkloster Trebnitz (heute Trzebnica). Das Herzogspaar stattete die Neugründung sehr reich mit Gütern aus und rief Nonnen aus dem Bamberger Kloster St. Theodor nach Trebnitz, um die neue Abtei zu besetzen. Die erste Äbtissin wurde Petrisa, Hedwigs frühere Lehrerin aus dem Kloster in Kitzingen. An dieser Tatsache ist zu ersehen, wie benediktinischer Reformgeist offenbar schon in Hedwigs früher Erziehung geherrscht hatte, so dass ihre einstige Lehrerin zur Vorsteherin einer Zisterzienserinnenabtei berufen werden konnte.

Bis hierher glich Hedwigs Leben dem vie-

ler hochadliger Frauen zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Im weiteren Verlauf ihres Lebensweges jedoch neigte sie immer mehr dazu, Christus zum Zentrum ihres Daseins zu machen und seinem Vorbild konsequent zu folgen. Als Hauptquelle, die uns über diese Bestrebungen unterrichtet, gilt heute ihre lateinische Lebensbeschreibung, *Legenda maior*, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts von einem unbekanntem Kleriker verfasst wurde. Die *Legenda maior* wurde geschrieben, um Hedwigs vorbildliches Leben für die Gläubigen als beispielgebend zu schildern, denn Hedwig war 1267 heiliggesprochen worden. Daher muss dieser Text mit der nötigen kritischen Vorsicht gelesen wer-

ergänzende Quelle noch die Darstellungen herangezogen werden, die in einer Handschrift der *Legenda maior* aus dem Jahre 1353 abgebildet sind. Auch wenn diese Zeichnungen über einhundert Jahre nach ihrem Tod entstanden, verdeutlichen sie doch wichtige Aspekte ihrer karitativen Tätigkeit an den Ausgestoßenen der Gesellschaft. So sehen wir auf einem Blatt, wie sie sich gegenüber ihrem Mann und weiteren Adligen aus seinem Gefolge als Mittlerin für Arme und Kranke einsetzt, deren elender Zustand in den grellsten Farben geschildert ist. Kaum bekleidet, mit vor Schmerz verzerrten Gesichtszügen, präsentieren sie ihre fehlenden oder von Krankheit verkrüppelten Gliedmaßen.



Die Heilige Hedwig setzt sich bei Heinrich I., erkennbar am schlesischen Adler, für Arme und Kranke ein. Vita beatae Hedwigis 1353, Quelle: Getty Collection. Ms. Ludwig XI 7 (83.MN.126).

den. Einige kennzeichnende Züge von Hedwigs Verhalten gegenüber ihren Mitmenschen, insbesondere Armen und Kranken, können wir dennoch erkennen.

Zur lateinischen Vita Hedwigs können, wie Bernhard Schneider festgestellt hat, als

Die Sorge für die Armen und Kranken war im Christentum von Anfang an eine wichtige Forderung christlichen Handelns in der Nachfolge Jesu, getreu seinem Wort aus Matthäus 25: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brü-

dern, das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25, 40) Hedwig übertraf ihre adligen Zeitgenossen in der Befolgung dieses Gebotes jedoch bei weitem. Sie gründete nicht nur Spitäler und verteilte Almosen, sondern sie kümmerte sich „wie eine Mutter“ um die Armen und Kranken. In ihrer Lebensbeschreibung wird ausdrücklich erwähnt, dass sie die Bedürftigen eigenhändig versorgte. Sie ging dabei so weit, ohne Angst vor Ansteckung Leprakranken („Aussätzigen“) die Füße zu waschen und damit einen Liebesakt an diesen von der mittelalterlichen Gesellschaft aus Angst vor Ansteckung völlig ausgestoßenen Menschen zu vollziehen. Außerdem hatte sie ständig dreizehn Arme als Gefolge um sich, die sie auch auf ihren Reisen in die verschiedenen herzoglichen Burgen begleiteten. Sie versorgte sie, gab ihnen zu essen und a niemals selbst, bevor nicht diese dreizehn – die Zahl verweist auf Christus und die zwölf Apostel – gesättigt waren. Bei Tisch nahm Hedwig nur die einfachsten Speisen zu sich, fastete häufig und setzte sich damit in Gegensatz zu ihrer höfischen Umgebung, die dann auch Kritik an dieser Verhaltensweise übte. Hedwig muss mit ihrer beständigen Sorge für die Armen und Entrechteten wie eine ständige Mahnung auf ihre Umgebung gewirkt haben.

Als Herzogin von Schlesien mischte sie sich in die gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Zeit ein. Sie erließ armen Bauern ihre Abgaben, wenn sie in Not waren, erleichterte Gefangenen das Leben und rettete manche Verurteilte vor der Todesstrafe. Außerdem besuchte sie persönlich Gerichtssitzungen, um dafür zu sorgen, dass auch wirklich Recht ohne Ansehen der Person gesprochen wurde. Dabei machte sie keinen Unterschied zwischen deutschen oder polnischen Untertanen,

sondern war eine zugewandte Landesmutter für alle Schlesier.

Das Leben in der Nachfolge Christi war für sie ein wichtiges Mittel, um sich als Frau in der sie umgebenden höfisch-adligen Welt zu behaupten, die sehr stark von Gewalt und kriegerischen Auseinandersetzungen, auch in der eigenen Familie, geprägt war. Der religiöse Einfluss, den sie auf ihren Mann und ihre Umgebung ausübte, trug ganz wesentlich dazu bei, Gottes Liebe in eine Welt zu tragen, die allzu schnell nur die Sprache der Waffen kannte. Hedwig schloss sich auch äußerlich der hochmittelalterlichen Armutsbewegung an, die im persönlichen Leben in der Armut Christi und der Apostel ein Vorbild sah. Sie verzichtete auf prunkvolle höfische Kleidung und ging selbst im Winter barfuß. Ihre Vita erzählt, dass ihr Beichtvater ihr gesagt habe, sie solle Schuhe tragen und sie dieses Gebot aus Gründen des Gehorsams nicht ignorieren konnte. Da trug sie die Schuhe in der Hand und erreichte so mit frommer List, dass ihre persönliche Buubung nicht durchkreuzt wurde.

Nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1238 lebte Hedwig im Kloster Trebnitz, das sie reich begütert hatte. Ihre Welt blieb, trotz all ihrer Liebeswerke, von Krieg und Gewalt gezeichnet. Im Jahre 1241 fiel ihr Sohn Heinrich II., genannt der Fromme, in der Schlacht bei Liegnitz im Kampf gegen die Mongolen, die in Polen und Schlesien eingefallen waren und die Länder verwüsteten. Hedwig besuchte das Schlachtfeld und fand den enthaupteten Leichnam ihres Sohnes, zu dessen Andenken sie, gemeinsam mit seiner Witwe Anna von Böhmen, eine Benediktinerabtei stiftete. Sie starb am 15. Oktober 1243 in Trebnitz bei Breslau.

Im Jahr 1267 wurde Herzogin Hedwig von Schlesien von Papst Clemens IV. heilig gesprochen. Die Menschen in Schlesien verehrten sie als ihre Landesmutter, die Deutschen als Heilige Hedwig, die Polen als Święta Jadwiga. Sie ist die Schutzpatronin von Schlesien und ihrem Geburtsland Andechs, von Stadt und Bistum Görlitz und eben auch unserer Hedwigs-Kathedrale. Die nach Berlin zugewanderten Schlesier brachten im 18. Jahrhundert die Verehrung der Heiligen Hedwig mit in unsere Stadt. Nach dem 2. Weltkrieg und der Vertreibung der deutschen Schlesier aus ihrer Heimat wurde sie für viele Flüchtlinge und Vertriebene zur Identifikationsfigur.

Ihr kommt außerdem eine wichtige Rolle für die Aussöhnung zwischen Polen und Deutschen zu. So predigte Papst Johannes Paul II., selbst Pole, im Jahre 1983 in Breslau: „In unserer Geschichte steht die Heilige Hedwig wie eine Grenzgestalt, die zwei Nationen miteinander verbindet: die deutsche und die polnische Nation. Sie verbindet sie im Verlauf vieler Jahrhunderte einer Geschichte, die schwierig und schmerzhaft war. Die Heilige Hedwig bleibt inmitten aller geschichtlichen Prü-

fungen schon sieben Jahrhunderte lang die Fürsprecherin einer wechselseitigen Verständigung und Versöhnung“.

Die Verehrung Hedwigs von Schlesien kann demnach eine wichtige Brücke bauen zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk. Gerade in unserer Zeit, in der ein verderblicher Nationalismus auf beiden Seiten wieder sein Haupt erhebt, ist es umso notwendiger, an sie und ihre Taten der Liebe gegen Armut und Unrecht zu erinnern. In diesem Sinne wird sie auch in der evangelischen Kirche als Vorbild für ein christliches Leben geehrt.

Ihre Vorliebe für die Zisterzienser und ihre Funktion als Patronin des Bistums Görlitz hat heutigen Tages dazu geführt, dass sie im gerade neu entstehenden Zisterzienserkloster Neuzelle (Kloster Maria Friedenshort, Treppeln) täglich als Fürsprecherin und Helferin angerufen wird, die das große Projekt des Klosterneubaus unterstützen möge. In diesem Sinne ist sie stets präsent und tätig und wird dies auch in Zukunft sein, solange Menschen in der Nachfolge Christi stehen.

Dr. Bettina Noak

Literatur:

Arno Herzig, *Geschichte Schlesiens. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. München 2015.

Walter Nigg, *Hedwig von Schlesien*. Würzburg 1991.

Bernhard Schneider, *Hedwig von Schlesien und die Revolution der Caritas*. Freiburg / Basel / Wien 2019.

Wer die Vita der Heiligen Hedwig vollständig lesen möchte: Sabine Seelbach (Hrsg.), *Die Legende der heiligen Hedwig. In der Übersetzung des Kilian von Meiningen*. Münster 2016.

Erzbistum Berlin: <https://www.hedwigs-kathedrale.de> [Zugriff am 21.11.2024]

Wer die Zisterzienser in Neuzelle besuchen möchte, kann das auch online tun und sich über ihr von der Hl. Hedwig gefördertes Wirken unterrichten:

<https://mariafriedenshort.de> [Zugriff am 24.11.2024]

KONTAKT



Gemeindebüro

Katja Justus

12439 Berlin, Britzer Straße 1-3

Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 631 66 42

Fax 030 - 63 90 53 15

Mail: buero@friedenskircheberlin.de

www.friedenskircheberlin.de

Pfarrer

Thomas Jabs

☎ 0162 – 538 93 20

Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de

Sprechzeit im Büro: donnerstags: 09:30 -11:30 Uhr

und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd.

Mandy Endter

*Kirche mit Kindern und
Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 030 - 23 13 14 69

☎ 0176 - 72 33 74 66

Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: martinefehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de

Kindertagesstätte

Birgit Kroll, Leiterin

12439 Berlin, Kölnische Straße 8

Mo - Fr 07:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 63 90 80 08

Mail: ev.kita-nweide@gmx.de

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der

Berliner Sparkasse einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEVXXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“

und als Spendenzweck „**Niederschöneweide**“ an.

IN EIGENER SACHE:

Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.

(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)

Vielen Dank, Ihre Gemeindeglieder

Gemeindebüro Katja Justus
12459 Berlin, Firlstraße 16
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr
☎ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36
Mail: gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de
www.ev-kirche-oberschoeneweide.de



Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen

Christiane Matis

Mail: kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Ausstellungen

Evelyn Stern

☎ 0176 – 24 64 79 93

Mail: evelyn.stern57@googlemail.com

Pfarrer

Thomas Jabs

☎ 0162 – 538 93 20

Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de

Sprechzeit im Büro: donnerstags 13:00 - 15:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd.

Sabrina Lehmann - *Kirche mit Kindern*

☎ 0176 – 73 55 04 12

Instagram: Kiki_an_der_Spree

Mail: lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 0176 – 72 33 74 66

Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: martinehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de

Kindertagesstätte

Daniela Ziegner, Leiterin

12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang

Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr

☎ 030 - 535 30 15

Mail: ev-kita-osw@gmx.de

Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

Rainer Noak

☎ 030 - 97 60 14 17

Laib & Seele

Do 16:00 – 17:30 Uhr

Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb

Hasselwerderstraße 22 A

Kontakt: Andreas Bredeck

☎ 0152 - 27 28 27 57

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der
Berliner Sparkasse einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck „**Oberschöneeweide**“ an.

WERBUNG

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen. Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:
telefonisch/E-Mail:
Mo–Fr 16³⁰ Uhr, Sa 13⁰⁰ Uhr • online 16⁰⁰ Uhr.

- Landkarten • Reiseführer
- Berlin-Bücher
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis
- allgemeines Sortiment



WERK116
Buchhandlung am Königsplatz

Inh.: Dirk Sarnoch
Wilhelminenhofstraße 88
Berlin-Oberschöneweide
(An den Spreehöfen)
Tel.: 030-53 78 08 46
www.werk116.de



**PETER
MEINOLD BESTATTUNGEN**

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

**Telefon Tag & Nacht
030 / 53 01 10 10**

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr), 12459 Berlin
www.meinold-bestattungen.de

Bestattungshaus Pripke

■ Berlin-Adlershof
Hackenbergstraße 12
Tel. 670 20 20

■ Berlin-Bohnsdorf
Buntzelstraße 90
Tel. 676 42 13

■ Berlin-Altglienicke
Schönefelder Chaussee 100
Tel. 6789 92 92

■ Berlin-Schöneweide
Schnellerstraße 113
Tel. 631 20 31

bestattungshaus-pripke@t-online.de
www.bestattungshaus-pripke.de

Tel. 670 20 20
Persönliche Beratung TAG + NACHT


Bestattungshaus
PRIEPKE
Abschied mit Liebe



Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindevorständen der Friedenskirche und der Christuskirche.

Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:

[redaktion@ev-kirche-
oberschoeneweide.de](mailto:redaktion@ev-kirche-
oberschoeneweide.de)

sowie telefonisch über die Gemeindebüros.

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats.

Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich!

Die Auflage beträgt zurzeit 800 Stück.

KONZERTE & KULTUR

12 2024 + 01 2025



So. 01.12. – 16:00 Uhr

„Ich mach ein Lied aus Stille“

Unter diesem Motto findet das Adventskonzert der Singgemeinschaft *Märkisches Ufer e.V.*; Leitung: Johanna Blumenthal statt „Lasst uns gemeinsam in diesen unruhigen Tagen ein wenig innehalten und mit vorweihnachtlicher Musik die Adventszeit einläuten.

Es gelangen Werke alter Meister, aber auch Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts zur Aufführung.“

Eintritt frei – Spende erbeten

Fr. 06.12. – 18:00 Uhr

Weihnachtskonzert

diverse Ensembles, Chöre und Bands der *Musikschule Klangkunst* spielen passend zur Weihnachtszeit

Eintritt frei – Spende erbeten

So. 08.12. – 17:00 Uhr

G.F. Händel „Messias“

Das Weihnachtskonzert der *St.-Laurentius-Kantorei* unter Leitung von Jānis Pēlmanis und des Orchesters *Concertino Berlin* mit Solist*innen, bringt in diesem Jahr eins der wichtigsten geistlichen Werke der Musikgeschichte zur Aufführung: Georg Friedrich Händels „Messias“ (Mozartfassung), mit dem der Komponist die biblische Botschaft von Jesu Wirken musikalisch würdigt und die Musik wiederum wirkungsvoll einsetzt, um die Gestalt und den Gegenstand des christlichen Glaubens nachzuzeichnen. Gerade aus diesem Grund passt das Werk in den Advent.

Eintritt 20,00 €, erm. 16,00 € (Ermäßigung nur an der AK)

Sa. 14.12. – 16:30 Uhr

Weihnachtsliedersingen im Lichterglanz

Der Chor *Canto ergo Sum* singt für Sie und mit Ihnen alte und neue Weihnachtslieder , Leitung: Yvonne Sterzenbach

Eintritt frei - Spende erbeten

So. 15.12. – 16:00 Uhr

Sinfoniekonzert

mit dem Orchester *Äskulap Berlin* unter Leitung von Jens Albert
Programm:

Gounod	Faustwalzer
Wagner	Wesendonck Lieder
Zemlinsky	Waldgespräch
Beethoven	8.Sinfonie

Eintritt 18,00 €, erm. 15,00 € (Ermäßigung nur an der AK)



KONZERTE & KULTUR

10 + 11 2024

Sa. 21.12. – 17:00 Uhr

Antonio Vivaldi „Gloria“

Adventskonzert des *Belcanto-Chor Berlin* unter der Leitung von Anna-Christina Gorbatschova mit Instrumentalbegleitung
Weiterhin werden Werke von Morten Lauridsen, Claudio Monteverdi, Arvo Pärt und anderen zur Aufführung gebracht.
Eintritt: 15,00 € / ermäßigt 10,00 €

So. 22.12. – 16:30 Uhr

Gospel and more

mit dem *Paul-Robeson-Chor*; Leitung: Joachim Kuipers
Es erklingen Gospels & Spirituals for Christmas
Eintritt: 12,00 € / ermäßigt 8,00 €

Fr. 17.01. – 16:00 Uhr

Neujahrskonzert

für Ehrenamtliche und Interessierte mit dem *Bundespolizeiorchester Berlin*,
Leitung: Gerd Herklotz
Eintritt frei - Spende erbeten

So. 26.01. – 16:00 Uhr

Sinfoniekonzert

mit dem Sinfonieorchester Cappella Academica der Humboldt-Universität zu Berlin. Leitung: Antoine Rebstein
Programm:
Carl Maria von Weber, Freischütz-Ouvertüre
Johannes Brahms, 2. Sinfonie in D-Dur, op.73
Eintritt frei - Spende erbeten

Vorschau:

Sa. 08.02. – 16:00 Uhr

Gewaltig! Mystisch! Geheimnisvoll!

Peter Orloff & Schwarzmeer Kosaken-Chor

Eine musikalische Reise durch das schneebedeckte Land von Moskau bis an den Baikalsee, von Kiew bis St. Petersburg mit Romanzen, Geschichten und Balladen von überwältigender Ausdruckskraft, tiefer Melancholie und über-schäumendem Temperament.

Offene Christuskirche

samstags, 14:00 – 17:00 Uhr

*Bitte beachten Sie die Aushänge und die Informationen auf unserer Homepage.
Dort informieren wir Sie über Änderungen und weitere Angebote!*

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein
Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

Christuskirche Berlin-Oberschöneeweide, Firlstraße 16
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de